

Bunte Bilder aus der amerikanischen Frauenwelt.

Von Max Forsting.

II.

Bedeckte Damen. — Opiumraucherinnen. — Ein Haschisch-Restaurant. — Der New-Yorker Heiratsmarkt.

Wir wandern durch die sechste Avenue, eine der belebtesten Längstraßen New-Yorks, und treten durch die Windthür des Seiteneinganges eines Trinklokals erst in einen kurzen Korridor und öffnen darauf eine Pforte, auf der geschrieben steht: „Gentlemen, unaccompanied by ladies, not admitted“ (Herren haben ohne Damenbegleitung keinen Zutritt). Eine merkwürdige Umkehr des sonst üblichen Verhältnisses, nicht wahr? Das Zimmer, welches uns aufnimmt, ist behaglich und geschmackvoll ausgestattet, steht mit dem anstoßenden „saloon“ (der allgemeinen Trinkstube) in Verbindung und ist manchmal ganz voll von Damen, die sich dort heimlicher Weise stärken. An und für sich wäre ja an dieser Sitte nichts auszusetzen, gehen doch in Berlin die anständigsten Frauen zu Zweien oder allein ins Wirtshaus, um sich zu erfrischen und zu frühstücken, wenn sie weite Wege gemacht haben und durstig und hungrig geworden sind. Aber in Amerika wäre das „shocking“, entsetzlich. Eine Lady in einem öffentlichen Lokal, beim Glase! Shocking! Sie thut's ja dennoch, und gern, aber sehen darf's niemand, bei Leibe nicht!

Paarweise oder in Gruppen von dreien und vierten sitzen sie an den Mahagonitischen, die meisten beim Bier, manche aber auch bei kräftigeren Getränken. Es sind alles Damen in eleganter Straßentoilette, teils mit Paketen, welche sie während der „shopping hours“, der landesüblichen Ladenrevue, eingekauft haben, teils ohne solche. Cigarretten rauchend führen sie ein leises Gespräch, es klingt wie das Summen eines Bienenkorbes zur Mittagzeit, und ein überaus höflicher Kellner bedient sie, den eine weiße Schürze schmückt und der, wenn er die erhaltenen Aufträge besorgt, durch eine Thür mit blind geschlossenen Glasfeldern verschwindet.

Von den Anwesenden sind die einen erschienen, um sich nach ermüdenden Besuchen in Geschäften oder bei Freundinnen durch einen kühlen Trunk zu erquickern, andere aber, besonders die Raucherinnen, sind Sabituees. Zu den letzteren gehört eine ältere Dame von aristokratischem Aussehen mit einem kleinen Mädchen an ihrer Seite, das mit einer neuen Puppe spielt, wahrscheinlich ist es ihre Enkelin. Ebenso die beiden niedlichen Frauen, welche sich gegenüber sitzen und, die Köpfe gegeneinander geneigt, durch Halme eine Flüssigkeit einsaugen, die wohl nicht so ganz harmlos ist wie der schaumige Gerstenjaft. Die eine ist die Gattin eines reichen Matlers in Wallstreet, der es sich nicht träumen läßt, wo die Gefährtin seiner Lage in diesem Augenblicke weilt.

„Jetzt muß ich aber fort,“ sagt eine von einem Trio, indem sie sich, offenbar mit Widerstreben, erhebt und ihre Pakete an sich nimmt, „zwei Stunden bin ich nun schon hier, und es bleibt mir kaum noch Zeit nach dem Diner zu sehen. Es dauert nicht mehr lange, dann kommt mein Mann von seinem Bureau.“

„So bleib doch noch,“ drängt eine der Freundinnen, „du hast ja viele Einkäufe gemacht und kannst dich damit entschuldigen, es sei überall sehr voll gewesen und du hättest nicht früher zurückkehren können.“

„Das geht bei meinem gestrengen Herrn Gemahl nicht mehr, damit bin ich ihm schon zu oft gekommen. Adieu, und vergeß nicht, daß ihr beide mir noch einen Besuch schuldet.“

„Ich möchte um die Welt nicht verheiratet sein,“ versichert eine der Raucherinnen, welche das leise Zwiegespräch gehört hat, „wie eine Sklavin zur bestimmten Stunde antreten zu müssen, entsetzlich!“

„Auch ich nicht,“ pflichtete ihr ein anderes junges Mädchen bei, „Papa fragt mich selten aus, komme ich einmal zu spät. Auch trinkt er selbst unten in der Stadt so viel, daß er nichts merkt, selbst wenn er mich küßt.“

„Flappert nicht solches Zeug, ihr Gänzchen,“ mißt sich Numero Drei ein, „es lebt sich in der Ehe recht gut, wenn der Mann nur seine Nase nicht in alles hineinsteckt. Mein George ist ein wahres Prachtexemplar von einem Gatten, arbeitet er nicht in seinem Bureau, so ist er meist in seinem Klub und spielt Billard. Kellner, noch ein Glas von derselben Sorte!“

Ganz in einer Ecke sitzt einsam eine reizende junge Frau in Trauer. Ihre Wangen glühen fieberhaft und die Augen funkeln in einem etwas unheimlichen Feuer. Sie winkt dem Kellner und bestellt sich noch ein Glas Whisky mit Selters. Noch vor einem Jahre war sie stets von ihrem Gatten begleitet, einem in Newyork bekannten Elegant, damals trant

si nur Champagner, viel Champagner, während draußen in der Nähe ihre Equipage hielt. Nach ihres Arthurs Tod wurde sie in ihren Verhältnissen derangiert, sank immer tiefer und ist jetzt beim gemeinen Whisky angelangt, den sie in solcher Menge zu sich nimmt, daß ihr der Kellner beim Einsteigen in den Pferdehahnwaggon helfen muß. Nur noch eine Stufe tiefer, dann ist sie beim Fusel angekommen und verloren. Es ist bei ihr nur noch eine Frage der Zeit.

Alle paar Minuten verlassen einige der Damen das Lokal, und sofort finden sich andere ein, die leer gewordenen Sitze wieder zu füllen. Es giebt jetzt überall in der Stadt solche „ladies' rooms“, und die Wirte machen ein brillantes Nachmittagsgeschäft. „Sie verhalten sich so ruhig und artig wie die Mädchen,“ erklärte mir einst der Besitzer eines derartigen Etablissements, „genießen, was ihnen vorgelegt wird, ohne es zu bemängeln, und zahlen prompt. Meist trinken sie Bier, aber sie wissen guten Braumwein von schlechtem ebenso unfehlbar zu unterscheiden wie die alten Zecher, auch auf „mixed drinks“ verstehen sich die lieben Geschöpfe. Des Abends kehren sie ebenfalls ein, aber dann ist es mir doch angenehmer, wenn sie in Begleitung eines Herrn kommen.“

Seit einigen Jahren besuchen selbst anständige Damen die greulichen Opiumhöhlen der Chinesen in Newyork und fühlen sich wohl in dieser häßlichen Umgebung und der mehr als zweifelhaften Gesellschaft, wo sie rauchend in verzückten Träumereien schweben. Obwohl es auch einige vornehmere derartige

die erste Gelegenheit benutzen, um zu entfliehen und sich ihrem alten Laster wieder in die Arme zu werfen.

Ein anderes eigenartiges Bild der vielgestaltigen Hudsonstadt ist der Newyorker Heiratsmarkt. Derselbe hat sich im Castle Garden etabliert, dem burgartigen Bau, wo die gewaltigen Ozeandampfer ihre Zwischendeckspassagiere landen. Dort entfaltet sich dann eine lebendige, bunte, aufgeregte und aufregende Scene. Unter den soeben angekommenen Mädchen der verschiedenartigsten Nationalitäten befinden sich viele, die als Bräute auf ihre ihnen meist unbekanntem Bewerber warten, von denen sie hierher verschrieben worden sind, vielleicht Verwandte oder Freundinnen von deren Schwestern. Farmer aus dem Westen sind da, um sich unter den frisch importierten Schönen eine fürs Leben auszufuchen, und diese gehen ab, man verzeihe mir den trivialen Ausdruck, wie warme Bregeln. Die Nachfrage ist so groß, daß man es sogar für nötig erachtet hat, einen Pastor zu installieren, der die Paare traut.

III.

Die Offiziersdamen im fernen Westen. — Grenzer und Grenzerin. — Ein Ball bei den Mormonen. — Eine tragikomische Ehestands-geschichte aus Idaho.

In allen neuen Gemeinwesen des fernen amerikanischen Westens sind die Männer in der überwältigenden Mehrzahl, und viele der unglücklichen Hagestolze sind Farmer, denen die Frauen zur Führung des Haushaltes und der Wirtschaft fehlen. Leicht haben es solche Gattinnen indessen dort nicht, es ist oft ein einsames, arbeitshartes, mühseliges, einförmiges Dasein. Die Amerikanerinnen reißen sich deshalb nicht darnach, sie sind lieber in den Fabriken und Läden der großen Städte thätig. So hat denn der arme Landwirt seine liebe Not, unter den Pantoffel zu kommen.

Und ganz im fernen Westen, an der „Grenze“, da ist es noch trostloser. Die Familie eines Offiziers, der in einem der Hunderte, ja Tausende von englischen Meilen von einander entfernten Garnisonen liegt, muß auf allen Komfort, allen Luxus der Civilisation Verzicht leisten, selbst unter den günstigsten Umständen und in den Zeiten des ungetrübtesten Friedens. Für viele ist der Dienst im fernen Westen oder Südwesten gleichbedeutend mit gesellschaftlicher Verbannung. Es ist indessen doch möglich, einen beschränkten sozialen Verkehr mit den nächstgelegenen Garnisonen und Ortschaften aufrecht zu erhalten. Reisende kreuzen in steter Folge die Steppe, teils in Geschäften, teils zum Vergnügen, man unternimmt Kavalkaden und Jagdausflüge, veranstaltet Bälle und Picnicks.

Die Arme ist eine kleine Welt für sich, unberührt durch Handel und Spekulation, durch politische Umwälzungen und religiöse Revivals. Sie hat ihren eigenen Klatsch und ihre eigenen Vergnügungen, und gerade durch ihre Häuslichkeit zeichnet sie sich aus, obwohl der Soldat im Grunde genommen gar kein Haus besitzt, denn das Schicksal treibt ihn aus einer Garnison in die andere. Und doch genießt er, weit, weit entfernt selbst von der rohesten Civilisation, oft das schönste Familienglück, weil dieses sich nicht nach der Lage seiner Wohnung im aristokratischen Winkel einer Großstadt, nicht nach den Preisen des Meublements und nach der Garderobe seiner Frau richtet.

Findet ein Ball statt, dann sorgt der Quartiermeister dafür, daß der Boden des Saales spiegelglatt gebohrt ist und die enthusiastischen jungen Offiziere arbeiten tagelang an der Dekorations desselben. Freilich sieht der Schmuck ein wenig kriegerisch aus; gekrenzte Säbel und Degen blitzen an den mit Flaggen und Standarten gezierten Wänden, Dutzende von Lampen mit polierten Reflektoren und Hunderte von Kerzen verbreiten strahlende Helle. Die Musik ist brillant und der Kapellmeister, häufig ein Deutscher wie seine sämtlichen Musikanten, läßt die neuesten Tänze kommen oder komponiert selbst einen hübschen Walzer. Zwischen den dunkleren Uniformen des Stabes und der Infanterie bewegen sich die freundlicheren der Kavallerie, erscheinen die Aiguilletten der aides-de-camp, und die Roben der Damen würden auch in Newyork Staat machen. Diese werden auch niemals „Mauerblümchen“, denn junge Mädchen sind überaus rar; sie brauchen gar nicht einmal so sehr hübsch zu sein, sie werden doch wie Königinnen gefeiert. Und die verheiratete Dame vom Militär hat für das Opfer, welches sie brachte, indem sie sich einem Offizier vermählte, wenigstens den einen Trost, daß sie niemals passée wird. Mögen ihre Töchter ebenso groß sein wie sie, es wird ihr nie an Tänzern fehlen. Auf der Steppe erst wird das Weib wahrhaft geehrt, da ist der Wunsch einer Frau



Etablissements giebt, ziehen die meisten die schmutzigen Keller der Mongolen vor. Sogar eines ganz geheimen Haschisch-Restaurants, in das nur durch völlig sichere Vertrauenspersonen eingeführte Zutritt haben, erfreut sich die raffinierte Metropole am Hudson. Dasselbe ist mit dem Luxus eines fürstlichen Harems eingerichtet und wird von eleganten Herrn und Damen frequentiert, letztere erscheinen häufig in Masken, um nicht erkannt zu werden.

Da ist es denn nicht zu verwundern, daß ein jetzt verstorbenen Wohlthäter das „Christian Home“ stiftete, welches wie ein Privathaus aussieht, aber ein Asyl ist, das unter der Oberleitung der „Women's Christian Temperance Association“ (des Christinnenmäßigkeitvereins) steht. Dort werden Frauen, die sonst einen guten Rufes genießen, aber an der Trunksucht und Markosomanie leiden und nicht im Stande sind, durch eigene Kraft dieses Laster abzuschütteln, unentgeltlich von ihrer Krankheit geheilt. Wenn sie in der Lage sind zu zahlen, wird auch ihr Geld genommen. Der Arzt ist der Einzige in der Anstalt, der Namen und Familie der Patienten kennt, sonst herrscht strengste Verschwiegenheit und Diskretion. Oft wissen die eigenen Verwandten nicht einmal, wo ihre Angehörige weilt, denn in der Regel verstehen es die Frauen, ihre Leidenschaften zu verheimlichen. Bei der Kur werden Dosen von Pepsin, kohlische Mittel und Brom verabreicht, hauptsächlich aber die elektrische Batterie in sehr bedeutender Stärke verwendet. Zwei bis drei Wochen ruhen und schlafen die Kranken, und sobald ihre Sucht merklich nachgelassen hat, gestattet man ihnen leichte Beschäftigungen, wie Lektüre und Musik. Die Thüren des auch von Damen aus den besten Kreisen besuchten Asyls sind stets verschlossen, denn wäre das nicht, so würden die unter ärztlicher Behandlung Befindlichen

Weihnachtsschriften.

Kunstübende Frauen. Von S. C. Wessely. (Leipzig, Bruno Lemme.) Bei der regen Beteiligung unserer Frauenwelt an Werken der Kunst kommt dieses schöne Werk für das Weihnachtsfest höchst gelegen, um den Kunstfreundinnen einen interessanten Einblick in das wenig bekannte weibliche Kunstleben früherer Jahrhunderte zu eröffnen...

Rosengers ausgewählte Schriften erscheinen soeben, sehr willkommen zu Weihnachten, in einer reizvollen Miniatur-Ausgabe, von der uns die ersten vier Bände, enthaltend die tief gemüthvollen „Kindes- und Lehrjahre“ in „Waldheimat“; sodann die köstlichen Schriften des „Dorfschulmeisters“, endlich das „Buch der Novellen I.“ vorliegen.

Frisch vom Herzen. Lieder und Dichtungen von Theodor Souhay (Stuttgart, Verlag von Greiner & Pfeiffer). Eine kräftige, tief und selbständig empfindende und das Empfundene eigenartig schön gestaltende Dichternatur tönt hier harmonisch aus, was sein Leben in Freud und Leid bewegt und erfüllt hat.

Besseres und Rühmenderes kann nicht wohl von ihnen gefogt werden! Einer stillen, Geistesgenüssen gewidmeten Stunde edelsten Inhalt, reinste Weihe zu verleihen, bietet sich ein kleines, köstliches Buch, des um die Kunst wie um die Welt allzufrüh geschiedenen Dichters Karl Stieler „Winter-Föhn“ (Stuttgart bei Adolf Bonz & Co.); im Nachlaß des vielbeweinten, edlen Poeten als nahezu vollendete Dichtung und poetisches Testament vorgefunden.

Für den nachstehenden Inseratenteil übernimmt die Redaktion keine Verantwortlichkeit.

Der Inserationspreis beträgt M. 1,50 = 2 Fcs. = 1 sh. 6 d. = 1 fl. holl. = 1 fl. ö. w. pro Nonpareille-Zeile. Anzeigen. Alleinige Annoncen-Annahme Rudolf Mosse, Berlin S.W. und dessen Filialen.

Seidenstoffe direct an Private — ohne Zwischenhändler.

Schwarzseidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Satin Luxor, Atlaße, Damaste, Ripse und Taffete, Mk. 1.80 per Meter bis Mk. 14.65 (in ca. 120 versch. Qual.) versch. in einzelnen Roben u. Stücken zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depôt G. Henneberg (R. u. R. Hofstief.) Zürich.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Musterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräufelt sofort zusammen, verflücht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speditig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenfall zur ächten Seide nicht kräufelt, sondern krümmt.

Rohseidene Bastkleider (ganz Seide) Mk. 15.80 Pf. per kompl. Robe, sowie schwerere Qualitäten versch. bei Abnahme von mindestens zwei Roben zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depôt G. Henneberg (R. u. R. Hofstief.) in Zürich.

Farbige seidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Atlaße, Damaste, Ripse und Taffete Mk. 2.20 Pf. per Meter bis Mk. 12.25 Pf. versch. in einzelnen Roben und Stücken zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depôt G. Henneberg (R. u. R. Hofstief.) Zürich.

Schwarz- und Weißseidener Atlas Mk. 1.25 Pf. per Meter bis Mk. 16.80 Pf. (in je 18 versch. Qual.) versch. in einzelnen Roben u. Stücken zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depôt G. Henneberg (R. u. R. Hofstief.) Zürich.

Soeben ist erschienen: Die Sitten der guten Gesellschaft. Ein Rathgeber für das Leben in und außer dem Hause. Von Marie Calm. Mit Illustrationen von A. Langhammer. Preis elegant geb. M. 5.50. Mit Goldschn. M. 6.— Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

Man verlange stets ausdrücklich FRANZ JOSEF-BITTERQUELLE. Uebertrifft nach der Analyse v. Prof. v. Febling in Stuttgart alle andern Bitterwässer an wirksamen Bestandtheilen. Depots überall. Die Direction in Budapest.

Als passende Festgeschenke verdienen auch in diesem Jahre wieder die so beliebten „Scheerentaschentücher“ empfohlen zu werden. Dieselben werden von dem Taschentuchfabrikanten Wilhelm Bertram in Lauban seit vielen Jahren in stets gleicher Güte hergestellt und direkt und ohne Zwischenhandel an das kaufende Publikum verschickt.

Chrestensen Erfurt. Stets das Neueste! Kataloge gratis. Fabrik für unterhaltende Gesellschaftsspiele, Lampions, Cotillon- und Ball-Artikel. Die Patent-Steinbalken sind das anerkannt beste und gebiegentste Weihnachtsgeschenk für Kinder von 3-14 Jahren.

DAMEN-TUCH. Tricotés, Panamas, Cheviots, Flanelle zu Promenaden-, Morgenkleidern und Regenmänteln in neuesten Mustern, jedem beliebigen Quantum zu Fabrikpreisen. — Reichhaltige Musterwahl franco. R. Rawetzky, Sommerfeld i. L.

Auf einsamen Gängen. Gedichte von K. Gervh. (3. Aufl. d. Palmblätter Neue Folge) Elegant gebunden M. 4.— Bei Greiner & Pfeiffer, Stuttgart ist soeben erschienen.

Georg Kühne's Rathgeber für Kosmetik mit Vorwort und Ergänzungen von Hofrath Dr. med. Krug giebt die anerkannt besten und zuverlässigsten Rathschläge zur Erlangung und Erhaltung gesunder, weisser Zähne, reinen, frischen Teints, vollen Haares etc. Kein bisher über Kosmetik erschienenenes Werk hat auch nur annähernd eine so günstige Beurtheilung von den Vertretern der medicinischen Wissenschaft erfahren, wie das Obige.

JUDLIN'sche Färberei. — Chemische Wasch-Anstalt. — Druckerei. Reinigung jeder Art unzertrennter Herren- und Damen-Garderobe, Möbelstoffe, Gardinen, Spitzen, Teppiche. Aufträge von Ausserhalb werden prompt effectuirt und bitte dieselben direct nach Charlottenburg, Lützow 5, zu adressiren.

F. V. Grünfeld, Landeshut in Schlesien.

Kaiserl. Königl. und Grossherzogl. Hoflieferant

Prämiirt auf den Ausstellungen:
 Liegnitz: Kgl. Preuss. Staatsmedaille.
 G-rlitz: Goldene Medaille.
 Frankfurt/M.: Silberne Medaille.
 Landeshut: Silberne Medaille.
 Oels i/Schl.: Silberne Medaille.



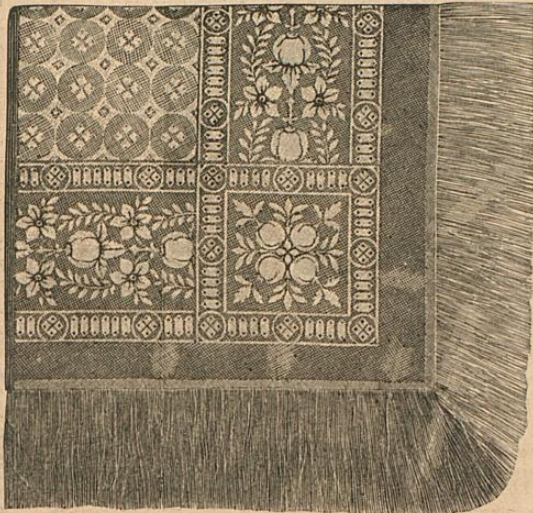
Leinen- und Gebild-Weberei.



Preis-Listen und Muster

sowie Aufträge von 30 Mark an innerhalb d. deutschen Postgebietes und Oesterreich-Ungarn portofrei.
 Nach allen übrigen Staaten franco bis zur deutschen Landesgrenze.

Prämiirt auf den Ausstellungen:
 Teplitz: Silberne Medaille.
 Breslau: Bronzene Medaille.
 Neumarkt: Bronzene Medaille.
 Ratibor: Ehrendiplom.
 Landeshut: Ehrendiplom.



Reinleiene Jacquard-Thee-Gedecke.

(Wie Abbildung.) No. 1269a, grauweiss.
 Tischuch-Grösse 138x138 Cm. . . per St. M. 4.25
 Servietten-Grösse, 32x32 Cm. . . per Dtzd. M. 4.10
 Das Gedeck mit 6 Servietten M. 6.30.
 No. 1269b, chamois-weiss. (Wie Abbildung.)
 Tischuch-Grösse 138x138 Cm. . . per St. M. 4.60
 Servietten-Grösse 32x32 Cm. . . per Dtzd. M. 4.40
 Das Gedeck mit 6 Servietten M. 6.80.

Hervorragende Neuheit der schles. Industrie!

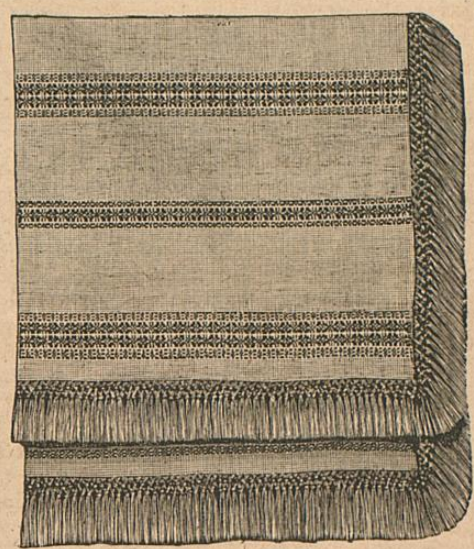
Schlesischer Leinen-Plüsch hat sich durch seine anerkannt. Vorzüge bereits in allen Kreisen Eingang verschafft. **S**chlesischer Leinen-Plüsch ist aus bestem Flachsgarn gefertigt, daher unverwüsthlich dauerhaft. **S**chlesischer Leinen-Plüsch hat vorzüglichen Glanz (Lustre) u. ist in allen Farbenstellungen echt. **S**chlesischer Leinen-Plüsch ist vollkommen möttensicher u. nach allen diesen Vorzügen besonders preiswerth. **S**chlesischer Leinen-Plüsch ist für jede Art von Möbel-Bezügen, Dekorationen, als: Gardinen, Portièren, Tischdecken, auch zu Herren- und Knaben-Jaquets etc. zu empfehlen. Muster zu Diensten. Vorräthig in dunkelgrün, bordeaux, oliv, blau und bronze.

Schlesischer Leinen-Plüsch

kostet Qual. P. 120 Cm. breit . . . pr. Mtr. M. 8.50
 „ Qual. PP. 130 Cm. breit . . . „ „ 11. —

Bunte Leinwand-Taschentücher (Halbl.).

Feinfädig, wie Seide ausfallend, beste Qualität, sorgfältig gesäumt, im Dutzend sortirt in folgenden Farbenstellungen: grau, braun, rehfarben, blau, chamois etc. m. entsprechenden geschmackvollen Borden.
 38/40 Cm. gross für Kinder . . . M. 2.50
 50 Cm. gross für Damen und Herren . . . „ 5. —
 63 Cm. gross für Herren . . . „ 7. —
 50 Cm. gross für Damen und Herren mit feinen, effectvollen, kleinen Carreaux . . . „ 5.50



Auffallend billig und praktisch!

Muster No. 1185. (Wie Abbildung.)
 Eine neue Kaffee-, Obst-, Thee- u. Veranda-Decke.
 No. 1185a. Weiss. Fond m. blauen, roth eingef. Streifen.
 No. 1185b. Crème Fond m. roth., blau eingef. Streifen.
 Grösse 140x140 Cm. per St. nur M. 5. —

Einfarb. rothe u. rosa Federleinwand.

Breite 85 Cm. Für Kopfkissen.
 Pr. Mtr. M. —.90, 1.10, 1.35, 1.50, 1.65, 1.90.
 Breite 100 Cm. Für Kinderbetten u. Plumeaux.
 Preis per Mtr. M. 1.65, 2.30.
 Breite 130-134 Cm. Für Oberbetten.
 Per Mtr. M. 1.35, 1.70, 2.10, 2.25, 2.65, 3.15.
 Breite 142 Cm. Für Oberbetten pr. Mtr. M. 3.40.

Einfarbige rothe Matratzen-Drells.

Br. 84 Cm. pr. Mtr. 1.60, 1.85.
 „ 100 „ „ 1.25, 1.45, 1.80, 2.10, 2.45.
 „ 116 „ „ 1.50, 1.70, 2.10, 2.45, 2.85.
 „ 122 „ „ 2.65.
 „ 133 „ „ 3. —
 „ 142 „ „ 3.30.

Einfarbig blaue Federleinwand.

Breite 85 Cm. Für Kopfkissen.
 Preis per Mtr. M. 1.40, 1.80.
 Breite 100 Cm. Für Plumeaux u. Kinderbetten.
 Preis pr. Mtr. M. 2.10.
 Breite 134 Cm. Für Oberbetten.
 Preis pr. Mtr. M. 2.20, 2.70.
 Breite 142 Cm. Für Oberbetten.
 Preis pr. Mtr. M. 3.10.

Einfarbige blaue Matratzen-Drells.

Breite 85 Cm. Preis per Mtr. M. 1.65.
 „ 100 „ „ „ 1.90, 2.25.
 „ 116 „ „ „ 2.15, 2.65.
 „ 133 „ „ „ 2.70.
 „ 142 „ „ „ 3.10.

Buntkarrirte Bettbezug-Leinwand.

a. starkgarnig
 für Leute-, Kasernen- und Anstalts-Betten.
 In Baumwolle: blauweiss karrirt, 84 Cm. breit,
 pr. Meter M. —.62.
 In Leinen: naturgrau mit blauweiss, mit blau-
 roth, 83 Cm. breit,
 pr. Meter M. —.63, —.65, —.73, —.80, —.90.

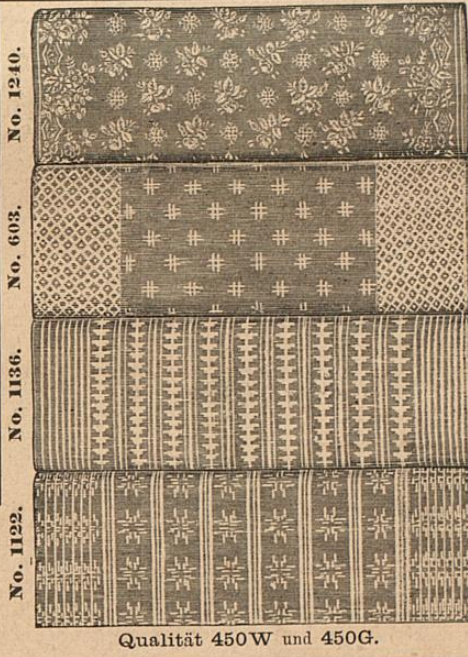
b. feingarnig.
 In Baumwolle: blauweiss, rothweiss, lilaweiss,
 in hellen und dunklen Carreaux, 83 Cm. br.,
 pr. Mtr. M. —.52, —.60, —.65, —.70, —.75.
 130 Cm. breit (für Oberbettbezüge),
 pr. Mtr. M. 1.07, 1.10.
 In Halbleinen: 83 Cm. br., pr. Mtr. M. —.85.
 130 Cm. br., pr. Mtr. M. 1.30.

Farb. gestr. Bett-Inletts, Körper u. Satins.
 Farb. gestreifte Drells
 f. Matratz., Unterbett., Rouleaux, Marquis., Zelte etc.
 Muster zu Diensten.

Hochfeine Damast-Handtücher,
 sowie Ueberhang- (Parade-) Handtücher in reichster
 Auswahl. — Bitte Liste zu verlangen.

Jacquard-Handtücher

Muster wie nebenehende Abbildung.
 Qualität 450 W (weissgarnig).
 Abgeg., Gr. 57x132 Cm. pr. Dtz. M. 14. —
 Qualität 450 G (geklärt).
 Abgeg., Gr. 53x132 Cm. pr. Dtz. M. 15. —



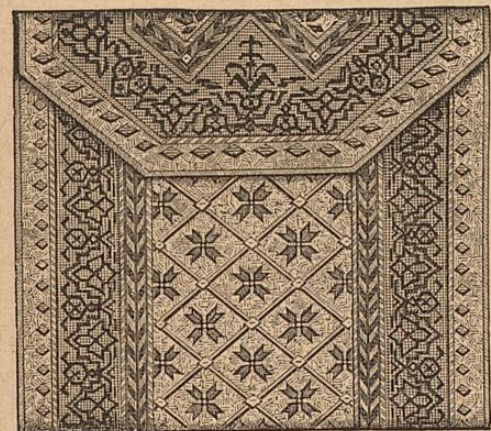
Qualität 450 W und 450 G.

Grauweiss leinene Handtücher

mit farbiger Borde. Qual. 3P.
 Abgepasst, Gr. 42x110 Cm., pr. Dtzd. M. 3.60
 Meterweise, 42 Cm. breit . . . —.27
 Stückpreis von 33 Meter . . . „ 8.65
 Drell-Handtücher, naturgr. Qual. 150R.
 Meterweise, Breite 50 Cm. . . M. —.44
 Stückpreis von 40 Meter . . . „ 17. —
 Qual. 180 R, grauweiss.
 Abgepasst, Grösse 42x110 Cm. . . M. 5.50
 Meterweise, Breite 42 Cm. . . —.40
 Stückpreis von 40 Meter . . . „ 15.50
 Qual. 180 W, weissgarnig.
 Abgepasst, Grösse 42x110 Cm. . . M. 5.80
 Meterweise, Breite 42 Cm. . . —.42
 Stückpreis von 40 Meter . . . „ 16.40

Fertig genähte Wirthschafts-Handtücher,
 mit Band versehen.
 Grauweisse, starkgarnig (rein Leinen) für
 Küche, Comptoir, Anstalten etc.
 Grösse 42x112 Cm. Preis per Dtzd. . . M. 5.20
 Grösse 50x120 Cm. Preis per Dtzd. . . „ 7. —
 Gr. 42x115 Cm. Zwirnhandtuch m. roth. Borde „ 7.75

Einzelne weisse
 reinleiene Jacquard-Handtücher
 in diversen Mustern.
 Grösse 48x130 Cm., per St. M. —.60, Dtzd. M. 7.20.



Kamm- und Bett-Taschen.

Muster No. 506. (Wie Abbildung.)
 Crèpe-Zwirn-Gewebe mit Canevas-Borde
 zum Ausnähen.
 Kamm-Tasche, fertig confectionirt. 50 Pf.
 Grösse: 30x25 Cm., per Stück
 Bett-Tasche, z. Aufbewahren v. Negligés,
 fertig conf. Grösse: 30x38 Cm., pr. St. 80 Pf.
 Ausführliche Liste mit Abbildungen portofrei.

Leinene Wischtücher mit farbigen Borden u. Carreaux.

Naturgrau per Dtzd.: Grösse 60 Cm. M. 3. —, 3.25, Grösse 67 Cm. M. 3.75, 4. —.
 Weiss „ „ 60 „ „ 3.80, „ 67 „ „ 4.75.

Weisse leinene Taschentücher. (Rasenbleiche.)

Taschentücher nehmen unter meinen Erzeugnissen einen hervorragenden Platz ein, da hierzu nur beste Gespinnte verwendet werden, was durch den stetig steigenden Absatz seitens meiner Kunden mehr und mehr anerkannt wird.

40-42 Cm. i. Quadrat. Grösse für Kinder, ungesäumt im Cart. No. 50 p. Dtz. M. 2.25 " 65 " " 2.90 " 75 " " 3.95 " 90 " " 5.85	49-50 Cm. i. Quadrat. Grösse f. Dam. u. Herren, ungesäumt im Cart. No. 45 p. Dtz. M. 3.20 " 55 " " 3.80 Gesäumt im Carton. No. 65 p. Dtz. M. 4.85 " 70 " " 5.80 " 80 " " 6.60 " 90 " " 8. — " 100 " " 9.70 " 105 " " 11.50 " 115 " " 14. — " 120 " " 16.25	54-55 Cm. i. Quadrat. Grösse f. Dam. u. Herren, gesäumt im Carton. No. 60 p. Dtz. M. 5.50 " 70 " " 6.80 " 75 " " 7.80 " 80 " " 8.80 " 90 " " 10.20 " 100 " " 12.50 " 105 " " 15. — 59-60 Cm. i. Quadrat. Grösse für Herren, gesäumt im Carton. No. 60 p. Dtz. M. 6.85 " 70 " " 8.50 " 80 " " 10.20 " 90 " " 12.50 " 100 " " 17. —
--	---	--

Schlichttasche aus grauem Canevasleinen No. 1288
 (wie Abbildung), jedoch nicht confectionirt.
 a. vorgezeichnet . . . per Stück M. —.50
 b. angefangen mit Material . . . „ 1.40
 c. fertig gestickt (Handarbeit) . . . „ 2.40
 Wasserdrichtes Leinen als Futter zur Tasche für 40 Pfennige.



Ausführliche Preislisten mit Abbildungen von
 Stückerei-Artikeln auf altdentschen Leinen- und
 Zwirngeweben zu Diensten.

Schlichttasche No. 1284,
 unentbehrlich für die Reise,
 aus grauem Canevasleinen mit zweckan-
 deutender Aufzeichnung
 a. vorgezeichnet . . . per Stück M. —.80
 b. angefangen mit Material „ „ 1.90
 c. fertig gestickt (Handarbeit) „ „ 3. —

Bei Bestellungen wolle man gefl. angeben, ob der Betrag gleichzeitig folgt oder ob Nachnahme erhoben werden soll.

Verkaufshäuser:
 15 Breite Strasse 14
 und
 28 Brüderstrasse 27
 BERLIN C.

RUDOLPH HERTZOG

BERLIN C., Breite Strasse 15.

Aufträge
 von 20 Mark an,
 Preislisten,
 MODEBILDER,
 Proben
 = franco. =

Gründung 1839.

Feste Preise.

LINDENER COSTÜME- UND BESATZ-SAMMETE.

PARIS 1855.



PARIS 1867.



LONDON 1862.



Königlich Preussische
Grosse goldene
Staats-Medaille



HANNOVER 1859.



MÜNCHEN 1854.



PHILADELPHIA 1876.



PREISKRÖNUNGS-BERICHT
 über die
BAUMWOLL-SAMMTE
 der
MECHANISCHEN WEBEREI ZU LINDEN
 LINDEN VOR HANNOVER



**GEWEBE UND APPRET PRACHTVOLL.
 FARBEN SCHÖN, DAUERHAFT, VORTREFFLICH.**

DIE FARBEN UND DER FLOR GLÄNZEN SO HARMONISCH UND SIND SO ÜBERAUS GUT GEMACHT, DASS SIE DEM STOFFE DAS AUSSEHEN UND DEN APPRET DES SEIDEN-SAMMTE VERLEIHEN. DAS NEUE SCHWARZ IN VERSCHIEDENEN SCHATTIRUNGEN IST VOLL VON LEBEN UND GLANZ.

EIN VOLLSTÄNDIGER TRIUMPH IN BEZUG AUF APPRET UND FARBE.

CHARLES H. WOLFF.

BESTÄTIGT DURCH DIE PREISRICHTER
 GEO. O. BAKER, EDW. ATKINSON, ISAAC WATTS, M. R. DE VASCONCELLOS, SAMUEL WEBBER, A. D. LOCKWOOD, A. GOLDY, H. WADDELL J^r, E. RICHARDSON, WILLIAM W. HULSE, ALVARO DE LA GANDARA, GUSTAV HERRMANN, GUISE DASSI.

FRANCIS A. WALKER
 VORSITZENDER DER PRÄMIERUNGS-COMMISSION.

A. T. GOSHOEN
 GENERAL-DIRECTOR.

J. L. CAMPBELL **J. R. HAWLEY**
 SECRETAIR. PRÄSIDENT.

PHILADELPHIA 1876.

W I E N 1873.



Jedes Stück
 echt
 LINDENER
 SAMMT
 trägt
 diesen
 Fabrik-
 Stempel



Die wegen ihrer unvergleichlichen Güte und Schönheit mit den obigen höchsten Auszeichnungen gekrönten **Lindener Sammete**, welche durch Feinheit und zarte Schmiegsamkeit des Gewebes, sowie durch Farbenpracht allen übrigen Fabrikaten überlegen sind, empfehle ich hiermit in nachstehenden Qualitäten:

Schwarze Velvets und Velveteens

- * 52/53 cm Patent Velvet, Marke 10 das Meter 2 M.
- * 55 cm Patent Velvet, Marke 110 das Meter 2 M. 50 Pf.
- * 56 cm Zephyr Velvet, Marke 230 das Meter 3 M.
- * 56 cm Zephyr Velvet, Marke 240 das Meter 3 M. 50 Pf.
- 68 cm Körper Velveteen, Marke 350 das Meter 3 M. 50 Pf.

Farbige Velvets und Velveteens

- * Geköpert Velvet
 Grosses Sortiment in prächtigen Farben
 Breite 56 cm das Meter 3 M.
- Patent Velveteen
 Breite 57 cm das Meter 4 M.

* Angesternte Qualitäten werden auch schräg geschnitten.

An Sonn- und Festtagen bleiben die Verkaufsräume und Bureaux geschlossen.